

INTERNIERUNG IN ARGENTINIEN

EINE BESATZUNG SECHS JAHRE OHNE SCHIFF

Ernesto J.G. Potthoff

Als Kapitän zur See Hans Langsdorff den Entschluss erfasste, das Panzerschiff ADMIRAL GRAF SPEE eigenhändig auf dem La Plata Fluss zu versenken, war das Schicksal der 1.039 Mann starken Besatzung beschlossen: Internierung in Argentinien. Am Abend des 17. Dezember 1939 detonierten die am Schiff angebrachten Sprengkörper, während die Offiziere und Mannschaften der SPEE auf argentinischen Schleppern und Binnenschiffen in Richtung Buenos Aires fuhren.

Die SPEE-Leute wurden im Immigranten Hotel von Buenos Aires und dem angren-

zenden Marinearsenal untergebracht. Es fiel ihnen sofort auf, dass die argentinischen Marinesoldaten, die sie bewachten, mit deutschen Mauser-98-Gewehren bewaffnet waren. Mit Zeichensprache machten die Matrosen ihnen verständlich, dass sie bei ihrer Ausbildung in Deutschland genau die gleichen Waffen gehabt hätten. Sie baten einen der Wachmänner auf dem Hof des Marinearsenals, ihnen sein Gewehr kurz auszuhändigen. Der freundliche Argentinier übergab einem der »Gefangenen« gedankenlos seine Waffe und staunte nicht schlecht, als dieser mit geschulten Griffen das Gewehr in mehrere Teile zerlegte und ihn danach la-

chend aufforderte, es wieder zusammenzusetzen.

Das Entsetzen war dem Argentinier ins Gesicht geschrieben, als er merkte, dass ein von ihm zu bewachender Gefangener ihn auf diese Art und Weise entwaffnet hatte. Schnell wurde ihm klar, dass dies sehr schwere Konsequenzen für ihn haben könnte und bat verzweifelt, ihm seine »Knarre« wieder zusammenzubauen. Die SPEE-Leute waren über diese Situation sehr amüsiert, wollten aber den armen Kerl nicht weiter leiden lassen und bauten ihm seine Waffe wieder zusammen. Schnell sprach sich herum, wie hoch die technische Ausbildung der Deutschen doch war.

Inzwischen näherten sich die Weihnachtsfeiertage und Silvester – mitten im argentinischen Sommer! Die lokale »Deutsche La Plata Zeitung« hatte eine Aufforderung an die in Buenos Aires ansässigen Deutschen veröffentlicht, zu den Feiertagen SPEE-Leute



in ihre Wohnungen einzuladen. Dieser Aufforderung wurde mit Begeisterung Folge geleistet und es kam zu rührenden Begegnungen. Viele der deutschen Familien wollten ihre Wohnungen sogar für eine längere Zeit zur Verfügung stellen, »... denn schließlich würde der Krieg ja nur noch einige Monate dauern«, dachte man damals ...

Die deutschen Matrosen waren von der Größe der argentinischen Hauptstadt überwältigt, und es dauerte eine ganze Weile, bis sie sich den chaotischen Verkehrsbedingungen angepasst hatten. Im Gegensatz dazu gewöhnten sich die Einwohner von Buenos Aires schnell an die deutschen Matrosen, die in ihren schnittigen Uniformen auf den Straßen deutlich zu erkennen waren. Nur den Vertretern der alliierten Kriegsmächte gefiel es nicht besonders, dass die etwa tausend deutschen Marinesoldaten einen so freundlichen Eindruck auf die einheimische Bevölkerung machten.

Diplomatischer Druck zwang die argentinische Regierung schließlich, zu veranlassen, dass die SPEE-Besatzung sich nur noch in Zivil auf den Straßen sehen lassen durfte. Nach einer Ausschreibung bekam das Herrenmodegeschäft »Albion House« den Auftrag, die Matrosen von Kopf bis Fuß neu einzukleiden. Und so bekam jeder SPEE-Mann zivile Bekleidung, also Anzüge, Hemden, Unterwäsche, Strümpfe, Schuhe, Krawatten, den damals unentbehrlichen Hut und einen hellen Regenmantel (Trenchcoat)! Da die Argentinier eher dunklere Kleidung trugen, fielen die Hunderte von hellen Regenmänteln auf den Straßen besonders auf. Dadurch war natürlich der Effekt, die Präsenz der vielen deutschen Soldaten in Buenos Aires zu tarnen, misslungen.

Anfangs verlief die Zeit für die Internierten gemächlich und einige hatten schon einen Job angenommen. Aber die Kriegsergebnisse in Europa wirkten sehr verschieden auf die neutralen Länder. Und so sahen es die argentinischen Behörden bald als eine Gefahr an, dass sich so viele Kriegsbeteiligte frei in ihrer Hauptstadt bewegen konnten. Deshalb beschloss man, die deutschen Matrosen auf verschiedene Lager im Inland zu verteilen.

Die lokalen Behörden waren natürlich nicht darauf vorbereitet, Hundertschaften

von Matrosen in ihren Bezirken aufzunehmen. Also griff man vorerst auf das Wohlwollen der zahlreichen Familien deutscher Herkunft, die in Sierra de la Ventana, Córdoba, Santa Fe und Rosario ansässig waren, zurück. Ein Teil der Besatzung jedoch – darunter fast alle Offiziere – wurde auf der Insel Martin Garcia einquartiert.

Diese Insel liegt inmitten des La Plata Flusses und galt früher als Militärfestung. Im Laufe der Geschichte wurde sie als Quarantäne sowie auch als Gefängnis für politische Verbannte benutzt. Die Entfernung zur uruguayischen Küste beträgt etwas mehr als 3 km. Bei Ebbe verkürzt sich diese Distanz jedoch auf weniger als die Hälfte. Dies nutzten einige der Offiziere der ADMIRAL GRAF

ten Beruf – Maurer, Dachdecker, Klempner, Schreiner, usw. – aus, um das Haus wieder wohnlich zu gestalten.

In den verschiedenen Internierungslagern verbrachten die SPEE-Leute ihre Zeit meistens mit Sport, Bastelarbeiten, Weiterbildung und die üblichen »Hausarbeiten«. Die militärischen Aspekte wurden aber nicht vernachlässigt: Täglich wurde zum Appell angetreten.

Nachdem die BBC jedoch im Juni 1944 über die Invasion in der Normandie berichtete, brach Argentinien die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Japan ab. In Buenos Aires wurden Zeitungen, die noch immer positiv über die Achsenmächte berichteten, verboten, und die Lage der Inter-



Reinschiff in der Unterkunft, ganz rechts der Autor

(Foto: Archiv Autor)

SPEE aus, um schwimmend nach Uruguay zu fliehen. Auf Umwegen kehrten sie dann in ihre Heimat zurück, um weiterzukämpfen. Einen von ihnen aber, den 1. Artillerieoffizier der GRAF SPEE, ereilte das Schicksal schon im Mai 1941, als er beim Untergang des Schlachtschiffes BISMARCK sein Leben verlor.

Inzwischen richteten sich die SPEE-Leute in den verschiedenen Internierungslagern, so gut es eben ging, ein. Zum Beispiel wurde der in Rosario internierten Gruppe ein größeres Grundstück im nördlichen Stadtviertel Alberti zur Verfügung gestellt. Das darauf stehende Gebäude befand sich in einem verwahrlosten Zustand und war kaum bewohnbar. Also machten sich die Matrosen an die Arbeit, und jeder übte seinen erlern-

nierten verschlechterte sich zusehends. Sie bekamen weniger Freiraum und wurden von nun an strenger bewacht.

Als schließlich die argentinische Regierung am 27. März 1945 Deutschland und Japan den Krieg erklärte, änderte sich der Status der ehemaligen Besatzungsmitglieder der ADMIRAL GRAF SPEE dramatisch: Sie wurden automatisch Kriegsgefangene. Als solche kamen sie in ein Sammellager in der Garnison von Campo de Mayo, in der Nähe von Buenos Aires. In Zelten, hinter Stacheldrahtzäunen verbrachten sie ihre letzten Monate in Argentinien, bis sie im März 1946 mit dem ehemaligen britischen Passagierschiff HIGHLAND MONARCH nach Deutschland zurückgeführt wurden. 